

Abonnement
Für Halle wöchentlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.,
monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf.,
einf. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
S. B. Dr. A. Bach in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Vot für das Saalthal.)

Stichtestener Jahrgang.

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet
und in der Expedition, von welchen Ent-
nahmen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen werden.
Bestellen per Seite 40 Pf.
Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 263.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 8. November

1884.

Die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Die Berechtigung und Notwendigkeit der Staatshilfe auf sozialen Gebiete wird jetzt von keiner Partei mehr geleugnet. Nur muß man sich hüten, das Kind mit dem Bade auszuwerfen. Der Segen der Staatshilfe würde ein sehr zweifelhaft sein, wenn dadurch die selbständige Tätigkeit der Bürger im einzelnen wie in der freien Vereinigung lahm gelegt würde. Was Selbsthilfe in wirtschaftlichen Dingen zu leisten vermag, das zeigen die von der Schulze-Delelisch im Leben gerufenen Genossenschaften, deren Verband jüngst in Weimar seinen 25-jährigen Jubiläum feiern konnte. Der wackere Gründer ist dahingegangen, aber sein Werk überdauert ihn und erfrucht sich nach wie vor, trotz der Ungunst der Zeit, trotz der staatsfeindlichen Bestrebungen und der Angst, von rechts wie von links, eines gefahrlichen Zugriffs. Erst seit 1883, veranlaßt von dem neuen Genossenschafts-Anwalt J. Schenk, giebt Kunde von dem gescheiterten Fortschreiten dieser Bewegung. Die Gesamtzahl der im Reich bestehenden Genossenschaften nach dem System von Schulze-Delelisch ist nach dem Bericht auf 3700 angewachsen (gegen 3500 im Vorjahre). Die Zahl der Kreditgenossenschaften ist von 1875 auf 1910, die der Rohstoff-, Magazin-, Produktiv- und Vertriebsgenossenschaften von 954 auf 1070, die der Konsumvereine von 621 auf 675 gestiegen. Die Zahl der Mitglieder sämtlicher Genossenschaften in Deutschland beläuft sich auf 1,200,000, ihre gesammelten Vermögensleistungen werden auf mehr als 2000 Millionen Mark, das Vertriebskapital auf 650 Millionen Mark, die angesammelten eigenen Kapitalien in Geschäftsanstalten und diesen auf 200 Millionen Mark und die anvertrauten fremden Kapitalien auf 450 Millionen Mark geschätzt. Diese ausgedehnten Zahlen lehren deutlich, wie die schwache Kraft des einzelnen durch Vereinigung zu großen Leistungen emporgehoben werden kann.

Was die Vorzüge und Kreditvereine betrifft, so haben die 922 Genossenschaften, die der Anwaltschaft ihre Mitgliedschaft eingereicht haben, ein Krediten 1,513,617,272 M., im Durchschnitt auf den einzelnen Verein 1,641,667 M. gewährt, während die Gesamtsumme des im Jahre 1882 gewährten Kredits 1,502,367,435 M., der Durchschnittsbetrag auf den einzelnen Verein 1,660,074 M. betrug. Jeder sind auf Verluste zu verzeichnen; sie betragen aber diesmal zusammen nur 963,471 M. gegen 1,315,628 M. im Vorjahre. Die vereinzelten Fälle von Insolvenzen, Wechselstörungen und Vermittlungen, auf welche die Verluste zum Teil zurückzuführen sind, spielen von den Gegnern des Genossenschaftswesens wechlich angepöbeln zu werden. Und doch beweisen sie nichts gegen die Sache; solchen Unselbstigen kann sich eben keine menschliche Einrichtung, kann sich auch der Staat nicht entziehen.

Weit mehr fällt für uns ins Gewicht, daß in der Mitgliedschaft dieser Vereine gerade diejenigen Volkstheile am schwächsten vertreten sind, die der wirtschaftlichen Hilfe am meisten bedürfen. Der Prozentsatz der unheimlichen und unselbständigen Leute ist ein sehr geringer; bei den Fabrikarbeitern, Bergarbeitern und Handwerksgehilfen beträgt er 4,8, bei den land- und forstwirtschaftlichen Gehilfen 3,1, bei den Briefträgern, unteren Eisenbahn-, Telegraphen- oder Postbeamten, Eisenbahn- und Schiffsarbeitern 1,9, bei den Dienstmännern und Diensthöfen 1. Dagegen sind z. B. die selbständigen Handwerker mit 31, die selbständigen Landwirte mit 25 Proz. vertreten.

In betreff dieses Zweiges scheint also doch der Vorrat zu bestehen, die der eigentliche Arbeiterstand wenig Nutzen von Genossenschaftswesen hat oder doch wenig davon davon macht. Aufgabe der Verbandleitung wird es sein, diesen schwachen Punkt scharf im Auge zu behalten und darüber zu berichten.

Zwei Welfen-Testamente.

Von Arnold Wellmer.

II.

Das sofort in Genf eröffnete Testament des Herzogs Karl bot der Ueberraschung und Enttäuschung mancherlei. Es ist ganz von Herzog Karls Hand niedergeschrieben und lautet wörtlich:

Am 5. März 1871, Hotel de la Métropole in Genf.

Dieses ist Unser letzter Wille oder Testament:
Wir Karl Friedrich August Wilhelm, von Gottes Gnaden souveräner Herzog von Braunschweig und Lüneburg &c. &c. erklären bei voller Gemüthsstärke des Körpers und des Geistes:
1. In widerrufen durch das gegenwärtige alle vorhergehenden Testamente oder bestellungsähnliche Schriftstücke.
2. Wir wollen, daß nach Unserem genau formulirten Tode Unserer hiergenannten Erbkinder Unserer Kinder von fünf der neuernannten Erbkinder und Erbkinder unterliegen lassen, damit sie sich vereinigen, daß Wir nicht veräußert werden, und damit sie dann einen ersten schriftlichen, von ihnen unterfertigten Bericht über die Ursache Unseres Todes machen.
3. Wir wollen, daß Unser Körper einbalsamirt und, wenn es für besten Erhaltung besser ist, nach der hier beigesetzten Methode präparirt werde. Wir wollen, daß Unser Leichenbegängnis mit all der Ceremonien und dem Besuche abgehalten werde, welche Unsern Ränge als souveräner Herzog gebühren.
4. Wir wollen, daß Unser Körper in einem (nicht unterirdischen) Mausoleum aufbewahrt werde, welches durch Unsere Erbkinder in Genf auf einem ansehnlichen und wichtigen Platze zu errichten ist. Das Mausoleum soll Unsere Reiterstatue tragen und von den Reiterstatuen Unseres Vaters und Großvaters zünftigen Angehörigen umgeben sein. Nach der diesem Testament beigesetzten Bestimmung werden Unsere Erbkinder das Mausoleum nach dem Willen der Erbkinder in Verona ad Altum von den Millionen Unserer Hinterlassenschaft aus Verone

Mathe zu geben, ob sich nicht durch Erleichterung der Mitgliedschaftsbedingungen oder durch andere organische Maßregeln einige Abhilfe schaffen ließe.

Weit günstiger stellt sich das Verhältnis bei den Konsumvereinen, die denen die unselbständigen Arbeiter über die Hälfte des Mitgliederbestandes ausmachen, während die selbständigen Handwerker nur mit 15 Proz. vertreten sind. In betreff der Produktivgenossenschaften dagegen giebt der Bericht nach dieser Richtung hin gar keine statistischen Angaben. Sehr erfreulich ist zwar die Meldung, daß von den industriellen Produktivgenossenschaften, die ihr Ergebnis veröffentlicht haben, auch in diesem Jahre ein Ueberschuß von 6 Proz. des Verkaufserlöses aus den Waaren und geleisteten Arbeiten betrug. Aber wir hätten gern näher über die soziale Stellung und den Beruf der Mitglieder dieser Genossenschaften erfahren. Von den übrigen Mittellagen des Berichts ist schließlich noch hervorzuheben, daß auch das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen (Rohstoff-, Magazin-, Produktiv- und Vertriebsgenossenschaften) in fortwährender Zunahme begriffen ist. Am wenigsten freudig sind wir aus dem Berichte die frohe Uebersetzung, daß tüchtige Leute es trotz anfänglicher Mittellosigkeit auf dem Wege der Genossenschaft in der That zu gewerblicher Selbstständigkeit und zu einem gewissen Wohlstande bringen können, wenn sie die Sache mit der nötigen Energie und Vorsicht anfangen. Wir lernen daraus, daß noch heute der Satz gilt und bezeugt zu werden verdient: „Eingetig macht stark.“

Politische Uebersicht.

Der New-Yorker Telegraph ist ein gefälliger Diener der Parteien, er verflüchtigt die dies und in der nächsten Minute das Gegenteil, je nachdem seine Auftraggeber wünschen. Es grenzt an das Erschauliche, was jetzt mit den Nachrichten über den Ausfall der Wahl in New-York geäußert wird. So häufig haben die Herren Waite und Cleveland in ihrem Leben noch nicht geglaubt, als sie dies jetzt in jeder Stunde abwechselnd thun. Da kann von Schicksalswecheln, von unglücklicher Schätzung und dergl. nicht mehr die Rede sein, sondern von heutigem Spinnweb. Selbstverständlich ist es überflüssig, diese Wapphantafeln weiter zu verbreiten. Der einzige feste Punkt in dem ganzen Meer von Klumereien ist der, daß ein definitives Endergebnis auch jetzt noch nicht vorliegt. — Die grenzenlose Unzuverlässigkeit der New-Yorker Meinungen wird am besten durch die Mitteilung über den Bürgermeisterwahl in New-York illustriert. Zum Bürgermeister New-Yorks ist nämlich Grace, der zur Antitamaun-Partei gehört, mit 10,000 Stimmen Majorität gewählt, die geführte Nachricht, daß Hugh Grant gewählt sei, beruhte, wie einsehend und hinzugefügt wird, auf einem „allgemein verbreiteten Irrthum.“

Der „Moniteur Belge“ veröffentlicht ein Dekret des Königs von Belgien und ein Mandat schreiben an die Gouverneure, durch welches einige Erleichterungen bei Anwendung des neuen Schmelzgesetzes eingeführt werden und das Wartegebild für Käufer im Falle ihrer Zurückzögerung festgesetzt wird. Durch solche kleine Konzessionen wird sich insofern die öffentliche Meinung in Belgien nicht kühlen lassen.

Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus“ aus Shanghai von heute wären die erneuten Versuche, in den zwischen China u. Frankreich beste henden Differenzen zu einer friedlichen Verständigung zu gelangen, als gescheitert zu betrachten.

In der am Donnerstag stattgefundenen Aufschüssung der österreichischen Delegation wurde über den Kredit für die occupirten Provinzen verhandelt. Die darauf bezüglichen Anfragen beantwortete der gemeinsame Finanz-

und Marine von den berüchtigten Künstlern ausführen lassen.

5. Wir stellen die Bedingung, daß Unsere Testamentserbkinder keinerlei Kompromiß mit Unserem unglücklichen Vermögen, dem Prinzen Wilhelm von Braunschweig, dem Erbprinzen von Hannover, seinem Sohne dem Herzog von Cambridge oder sonst irgend wem von Unserer angeblichen Familie, ihren Dienern, Agenten &c. schließen dürfen.

6. Wir wollen, daß Unsere Testamentserbkinder alle möglichen Mittel anstrengen, um sich in den Besitz Unseres in Unserem Vermögensgegenstande, in Hannover, in Preußen, in Amerika und sonst irgendwo zurückgelassenen Vermögens zu setzen.

7. Wir stellen die Bedingung, daß Unsere Testamentserbkinder alle Adressen und Legate, welche Wir zu Unseren Unserer Umgebung zu machen gedenken, respektiren und in Ausführung bringen.

8. Wir erklären zu hinterlassen, zu vermachend Unser Vermögen, das ist: Unsere Schätze, Documente, Bilder und Feder, Unsere Bergwerke, Salinen, Docks, Häfen und Parks, Unsere Bibliotheken, Gärten, Steinbrüche, Diamanten, Juwelen, Silbergeschätze, Wälder, Weiden, Weinberge, Wälder, brennendes Gels, Obligationen, Renten, Renten, Renten und auch besonders jenen bedeutenden Teil Unseres Vermögens, der uns mit Gewalt weggenommen worden und seit 1830 in Unserem Vermögen zurückgeblieben ist — der Stadt Genf.

9. Wir vermachend dem Herrn Georges Thomas Smith, No. 283 Rue de la Poste, in Genf, General-Administrateur und Groß-Schlichter Unseres Vermögens, eine Million Francs und ernehmen ihn zum Hauptverwalter dieses Testaments. Wir ernennen ferner zum Executor Herrn Ferdinand Chervulac, Wbokat in Genf.

Dieses Testament ist vollständig mit eigener Hand geschrieben und gesiegt und mit Unserer Unterschrift versehen.

Es ist unsern Lesern noch erinnerlich: welsch eine Menge garstigen Staubes dies famose Testament seiner Zeit in der Welt aufwirbelte. Die Einen lachten darüber, die Andern

minister von Kallag indem er sehr ausführlich die politischen und ökonomischen Verhältnisse darlegte. Unter anderem erklärte derselbe:

Auch in diesem Jahre sind noch einige Häuserbanen, welche sich aus den in Montenegro überlieferten Nachrichten resultiren, angefangen, aber bald sind dieselben wieder nach unten zurückgeworfen worden. Die von Montenegro freundschaftlich zur Unterstützung der schließlichen beschlossenen Maßregeln sind in der Durchführung begriffen und über 100 Familien in Duligno internirt. Trotzdem ist eine Wiederholung der Einfälle nicht ganz ausgeschlossen und deshalb ist die Besetzung der vorzüglichsten Landstriche Streicorps noch einige Zeit nötig, die Kosten derselben würden durch Truppenreduktion kompensirt. Die Bahnhöfe Mostar-Metkovich werde ebenfalls am 15. Juni 1885, vielleicht früher, betriebsfähig sein. Der Minister richtigt eingehend die Verhältnisse des bosnischen Budgets, indem er auf die erhebliche Vermehrung der Gehälter der Beamten, sowie auf den außerordentlich wüthigen Einfluß und die große Steigerung der Tätigkeit der Vogelallegorien hinweist. Die Regelung und Befreiung des Fortwiesens sei an die Regelung der komplizirten Frage des Wahlrechts gebunden. Die zu diesem Behufe einzusetzende Landeskommission habe die Arbeiten unter dem Befehl der Bevölkerung begonnen, und nach der klaren Feststellung des Staats-Budgets könne eine rationelle Verwaltung plausibel werden. Die Landesverwaltung sei im Laufe des Oktober beendet und die Fertigstellung der Statistiken sei bis zum Juni zu erwarten. In dem nächsten Jahre werde der Antrag der Grundbücher beginnen. Was das justitische Verfahren betreffe, so sei vor allem die Verbindung zwischen Serowio und Mostar notwendig, wodurch das ganze Land mit dem Meer in Verbindung gebracht werden würde. Von Gabela müßte auf der Jure Mostar-Metkovich eine Abzweigung nach Grazdola (Kafar Nawia) geführt, und von Jure eine Abzweigung über Metkovich bis Gado zur Vermittlung des ganzen Verkehrs mit dem nördlichen Montenegro hergestellt werden. Die von Serowio östwärts bis zur Grenze des Sandbats geführte Linie würde dort wie in Nord-Montenegro dem österreichischen ungarischen Handel ein vortheilhaftes Abzweigen eröffnen. Es sei endlich sehr wichtig, eine von Dobro (Kosowah) bis zur Saline Zula und dann bis zur Drina an der serbischen Grenze fortzuführen Bahn anzulegen, welche den Verkehr des fruchtbarsten Serowio- und zum größten Teil den Verkehr von Belgrad vermitteln könnte. Wohnen müßte durch ein solches Eisenbahnnetz vollständig mit allen Ländern verbunden, der österreichischen Industrie und dem österreichischen Handel würden damit neue Gebiete eröffnet. Die Frage der Aufbringung der Kosten für das tragliche Eisenbahnnetz sei heute noch nicht zur Entscheidung, die Verwendung der gemeinsamen Kräfte sei allerdings das vortheilhafteste, weil durch ein solches Eisenbahnnetz vollständig mit allen Ländern verbunden, der österreichischen Industrie und dem österreichischen Handel würden damit neue Gebiete eröffnet. Die Frage der Aufbringung der Kosten für das tragliche Eisenbahnnetz sei heute noch nicht zur Entscheidung, die Verwendung der gemeinsamen Kräfte sei allerdings das vortheilhafteste, weil durch ein solches Eisenbahnnetz vollständig mit allen Ländern verbunden, der österreichischen Industrie und dem österreichischen Handel würden damit neue Gebiete eröffnet. Die Frage der Aufbringung der Kosten für das tragliche Eisenbahnnetz sei heute noch nicht zur Entscheidung, die Verwendung der gemeinsamen Kräfte sei allerdings das vortheilhafteste, weil durch ein solches Eisenbahnnetz vollständig mit allen Ländern verbunden, der österreichischen Industrie und dem österreichischen Handel würden damit neue Gebiete eröffnet.

Der Kredit für die occupirten Provinzen und das Budget für das gemeinsame Finanzministerium und den Rechnungshof wurden hierauf genehmigt.

Die russische „Petersburger Zeitung“ meldet, daß vom 1. Januar 1885 ab die Gehälter an russische Beamte nur unter der Bedingung ausbezahlt werden, daß die Beamten die Gouverneure über alle Veränderungen im Personal der Beamten in Kenntniß setzen und daß, wo General-Gouverneure vorhanden sind, denselben über solche

spotteten, die dritten schimpften — viele worden entrißt und alle waren übertrübt, erkaunt. Am meisten übertrübt und erkaunt war wohl die gute Stadt Genf, der da 20 bis 30 Millionen über Nacht in den Schoß fielen, von einem deutschen Prinzen und einem pariser Fürstling, der noch nicht warm in Genf geworden war, als er dies Testament niederscrieb.

Alle Welt meinte auch: Herzog Wilhelm von Braunschweig, der natürliche und einzige gesetzliche Erbe seines Bruders, werde dies Testament angehen und umstoßen. War doch Herzog Karl von den nächsten Agnaten seines Hauses und unter Entzahn des Bundesgesetzes schon seit 40 Jahren für unzurechnungsfähig erklärt und sammt seinem Vermögen unter Kuratel gestellt worden. Allerdings hatten die pariser Gerichte den Antrag der Agnaten: dieses Testament auch auf des Vermögens, welches Herzog Karl in Frankreich besitzt, auszuüben zurückgewiesen. Aber der Herzog war doch tot und lebte nicht und also unzurechnungsfähig, ein gültiges Testament zu machen ein Testament, in dem er seine gesetzlichen Erben ganz enterbt und obenein schmäht.

Es blieb auch anfangs: Herzog Wilhelm werde das gesenft Testament seines Bruders angehen. Dergerichtspräsident Dr. Triep's auch Braunschweig habe mit dem Herzog Wilhelm in Sibyllen hierüber konfirmit und sei dann am 20. Aug. nach Genf abgereist, die Rechte des Herzogs Wilhelm auf die Hinterlassenschaft seines Bruders zu wahren. Aber schließlich verließ Herzog Wilhelm, der einen langen widerwärtigen Prozeß und neue öffentliche Skandalale fürchten mochte, sich mit der Stadt Genf — obgleich Herzog Karl seiner Universalvererbe im Testament ausdrücklich seinen „Kompromiß“ mit seinen „unwürdigen Verwandten“ verboten hatte. Die Vermählungen des Herzogs Wilhelm waren der braunschweigische Staatsminister v. Gamppe und der braunschweigische Obergerichtspräsident Dr. Triep's. Genf bot den preussischen Obertribunalpräsidenten Dr. Vogtman in Berlin deswichtig.

Gustav Blochert, Halle a. S.
 Grosse Klausstrasse 41 (neben „Hôtel Stadt Zürich“).



Prima Drell.
 Geschmackvolle Ausführung.

Neuestes Uhrfeder-Corset

Gesetzlich geschützt Nr. 5774.

Dieses neue Uhrfeder-Corset unterscheidet sich von allen bisher dagewesenen Corsets dadurch sehr vortheilhaft, daß nicht nur die einzelnen Federn, sondern auch die Köpfchen durch eine besondere Vorrichtung mit Leichtigkeit zu entfernen und wieder einzusetzen sind, jedoch bei etwaiger Wäsche das Corset weder getrennt, noch gewaschen werden braucht. Abweichend von den bisher gebotenen Uhrfeder-Corsets, zeichnet sich dasselbe durch seine eleganten Formen aus. Ich bitte ergebenst, dieses neue Uhrfeder-Corset in meinem Geschäft in Augenschein zu nehmen. Auch bin ich gern bereit, den geehrten Damen, welche momentan keinen Bedarf in Corsets haben, dasselbe zu jeder Zeit zur gefälligen Ansicht zu stellen.

Schnabel & Grünberg,

22. Leipziger-Strasse 22,
C. A. Schnabel, gr. Märkerstr. 2,

empfehlen zu äußerst mäßigen Preisen:
 Weinleider aus bestem Vordach oder Flanel, weiß und farbig, für Herren, Damen und Kinder, von 1 A an.
 Flaneln und Filze von 2 A an.
 Flanelhemden in vorzüglichster Güte.
 Barchende, Flanelle, Belgians in großer Auswahl.
 Nachjacken in Belgians, bedruckt Vordach u. i. w. in einfacher und eleganter Ausführung zu billigsten Preisen.
 Reineleiene Taschentücher in weiß, buntfärbig und farbig, in bester Güte gefertigt, à Dgd. 3, 4, 5, 6, 8, 9 u. 12 A Säumen gratis. Einflüßen von verzierten Namen und Monogrammen in vorzüglichster Ausführung, billigst.
 Bettdecken, Daunendecken, Daunenkissen von außergewöhnlicher Güte in neuesten schönsten Mustern.
 Lager fertiger neuer Federbetten: nur Leipzigerstr. 22. Das Gebett (Ober-, Unterbett, Kissen) 20, 26, 30, 30-120.

E. KRÄUSE
 LEINZIGER STR. 31 am Thurm 31

Vitorhaptes, beites Fabrifat, 3 A
 Falschappen in Halbfein, 200 Falsch, à 1 A
 Copirbücher, 1000 Blatt 2,75, 500 Blatt 1,75
 Contobücher nur gut gefertigt, beites Papier.
 Adreßkalender 30 A
 ff. 40 A
 Die größten, gut aufgelegenen Contobücher 20 A
 Portemonnaikalender gratis.

Rechnungen, Wechsel, Quittungen, nur in gutem starken Papier 100 von 25 A bis 1 A
 Stahlfedern, größte Auswahl von Wittich, Bern, Sommer, velle, Röber.
 Krugelstiftfedern, alle Art, echt, aber billiger als jedes nachgemachte Fabrifat.

Ulmer Dombau-Loose 3,50 A verb. frei in Vlie. 1. Gewinn 75,000 A.
H. Betzler, Ulm a/D.

Markt 11. P. Naucke. Markt 11.
 Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden empfehle ich mein auf das reichhaltigste ausgestattete Lager garnirter und ungarquirter Hüte zu auffallend billigen Preisen. Garnirte Kinderhüte von 75 A an, Sammethüte von 2 A an bis zu den feinsten. Größte Auswahl in Kinder- und Damenkapotten und alle Putzartikel.

Nächsten Sonntag steht ein großer
 Transport 1 1/2 und 2 1/2 jähriger
 echt Dänischer Zohlen
 zu billigen Preisen bei mir zum
 Verkauf.

Weinstein
 in Preßig bei Merseburg.

Zur Kirmess in Spindorf
 Sonntag, 9. Nov. Tanzmusik, Montag Ball, wozu ich einlade F. Sobard. NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens georgt.
Kirmess-Sommer am Buffet.

Hohenthurm.
 Sonntag und Montag den 9. u. 10. d. M. ladet zur Kirmess freumblicht ein
W. Weber.

Höhnstedt.
 Die hiesigen Gellen beabsichtigen Sonntag den 9. d. Mts. im Gasthof zum „Preussischen Hof“ ein Concert, bestehend aus Concert und Ball, gegeben von der Steger'schen Capelle aus Lauchstedt, zu veranstalten. Freunde und Gönner werden hierdurch ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Radewell.
 Sonntag den 9. u. Montag den 10. November ladet zur Kirmess freumblicht ein
A. Ehrenköning.

Lochau.
 Sonntag u. Montag den 9. und 10. d. M. ladet zur Kirmess freumblicht ein
A. Bennemann.

Köchstend.
 Sonntag den 9. November ladet zur Tanzmusik freumblicht ein
F. Müller.

Grüne Tanne bei Zöberitz.
 Sonntag den 9. und Montag den 10. November
Zur Kirmess
 Für gute Speisen u. Getränke ist bestens georgt. Es ladet freumblicht ein
H. Henkel.

Zur Kirmess in Landsberg, Gasthof zum Pelikan
 Sonntag den 9. und Montag den 10. d. M. zum Ball am Sonntag ladet hiermit freumblicht ein
A. Häuser.

Der Regenschirm ist ein Vertrauensartikel.
 Am billigsten und besten kauft man ihn, wo er fabricirt wird. Es hält sich garantirt dauerhaftes Fabrifat bestens empfohlen die Schirmfabrik von **Fritz Behrens, 45. gr. Ulrichstr. 45.** Reparaturen jeder Art, als Heberziehen, Abnähen u. i. w. gewissenhaft, schnell und billig.

Liberale Wähler-Versammlung in Cönnern
 Sonntag den 9. November, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Saale des Sähenhauses.
 Zu dieser Versammlung, in welcher unser Reichstagskandidat **Herr Dr. Alexander Meyer** zu den Wählern reden wird, laden wir alle liberalen Männer höflichst ein.
Das liberale Comité.

Liberale Wähler-Versammlung in Löbejün
 Sonntag den 9. November Abends 8 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler.
 Zu dieser Versammlung, in welcher unser Reichstagskandidat **Herr Dr. Alexander Meyer** zu den Wählern reden wird, laden wir alle liberalen Wähler höflichst ein.
Das liberale Comité.

H. Betzler, Ulm a/D.
 Von Sonntag den 9. Nov. an bis Freitag den 13. Nov. steht im Gasthof zur „goldnen Sonne“ zu Magdeburg eine große Auswahl preussischer und medienburgerischer hoch-eleganter Wagenfedern, Feder, Einflüßer u. Heberfedern bei streng treuer Bedienung zu laiden Preisen zum Verkauf von Gebr. Girschlag, Dresden u. Berlin.

Wahlzettel für den Saalkreis
 auf den Namen unseres bisherigen Reichstags-Abgeordneten, des liberalen Kandidaten **Herrn Dr. Alexander Meyer (Berlin)**
 lautend, sind von heute ab jederzeit bei dem Unterzeichneten zu erhalten und werden auf Bestellung portofrei durch denselben übersandt. Zu Halle bitten wir die Wahlzettel von den Vertrauensmännern der einzelnen Bezirke zu entnehmen.
Das liberale Comité.
 J. A.: Carl Meyer, Halle a. S., kleine Ulrichstraße 9, Eingang am Mühlberg.
 Für den Inseratenthail verantwortlich W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel. Mit Beilagen.